

I. Sektion für Zoologie.

Erste Sitzung am 18. März 1915 im Vortragssaal des Kgl. Zoologischen Museums. Vorsitzender: Prof. Dr. E. Lohrmann. — Anwesend 29 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. A. Jacobi spricht über die Tiergeographie von Madagaskar, wobei eine Reihe von Museumsgegenständen vorgezeigt werden.

Die Insel Madagaskar ist trotz der Nähe des afrikanischen Festlandes in tiergeographischer Hinsicht doch so eigenartig, daß ihr der Rang einer besonderen Region zugesprochen werden muß. Der Vortragende weist das an den Tierklassen der Insekten, Reptilien, Vögel und Säugetiere nach, insbesondere wird von den Vögeln hervorgehoben, daß Madagaskar 120 endemische Arten in etwa 50 Gattungen besitzt. Die Säugetiere sind nur in vier Ordnungen vertreten, nämlich durch die Nagetiere, die Verwandtschaft mit den Hamstern zeigen, durch Raubtiere in Gestalt von Zibethkatzen, durch Insektenfresser, besonders den eigenartigen Borstenigel, und durch die merkwürdigen Halbaffen. Die großen Huftiere, die dem afrikanischen Festland sein Gepräge verleihen, sowie katzenartige Raubtiere fehlen vollständig. Eine Erklärung für die besondere tiergeographische Stellung der Insel können wir suchen durch Annahme einer ehemaligen Landverbindung mit Afrika, die aber schon in der älteren Tertiärzeit gelöst worden sein muß. Verwandtschaftliche Beziehungen der Vogelwelt nach Indien erklären sich durch die verschiedenen Inselgruppen, die dorthin eine Brücke schlagen.

Zweite Sitzung am 10. Juni 1915. Vorsitzender: Prof. Dr. E. Lohrmann. — Anwesend 23 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. F. Schwangart-Tharandt spricht über die biologische Schädlingsbekämpfung. An Literatur wird vorgelegt F. Schwangart: Über die Traubenwickler und ihre Bekämpfung, mit Berücksichtigung natürlicher Bekämpfungsfaktoren, Jena 1910 und 1913.

Unter „biologischer Schädlingsbekämpfung“ versteht man die Bekämpfung landwirtschaftlicher und forstlicher Schädlinge mit Hilfe ihrer natürlichen Feinde. Mehr als eine für den Fortbestand der Produktion ausreichende Niederhaltung der Schädlinge wird von wissenschaftlich denkenden Anhängern des „Biologischen Verfahrens“ nicht erwartet, so wenig wie man von andersartigen Verfahren jemals eine „radikale“ Bekämpfung, die Ausrottung einer Schädlingsart, verlangen darf.

Gegen die biologischen Methoden wurden verschiedene theoretische Einwände geltend gemacht. Obgleich diese Einwände inzwischen durch Tatsachen überholt sind, erschien es dem Vortragenden doch wichtig, sie an der Hand der Tatsachen, welche gegen sie sprechen, auch theoretisch zu kritisieren. Damit die Vorurteile nicht später in irgendeinem Zusammenhange wiederkehren und damit diejenigen Forscher zu ihrem Recht kämen, die, den Tatsachen vorausseilend, die Vorurteile bekämpft und Versuchen zur biologischen Schädlingsbekämpfung den Weg gebahnt haben.

Von Tier- und Pflanzengruppen kommen zahlreiche als natürliche Bekämpfungsfaktoren in Betracht, wenige aber sind auf ihre Verwendbarkeit geprüft. Volkstümlich ist der Vogelschutz geworden. Zur Beurteilung seines Wertes für die Schädlingsbekämpfung